

Conrad's neuer Laden.
120 und 122 Wyoming Avenue.
Die neuesten Moden in Männer und Knaben
Steifen und weichen Filz Hüten, Hemden, Ausstärkungen, Handschuhe usw.

Organisirt in 1889
Vor nur 26 Jahren—hat die Traders National einen Rekord für gleichmäßiges und beständiges Wachstum. Depositen sind insgesamt jetzt über vier und eine halbe Million Dollars—sie haben sich mehr verdoppelt in den letzten sechs Jahren—und sie wachsen immer noch.
Traders National Bank,
Ede. Wyoming Avenue und Spruce Straße.
„Gefälligkeit unsere Lösung.“

Für Ihren Säugling
Der ein gutes Nahrungsmittel nötig hat, oder für Ihre Familie, wenn Sie wünschen reiche, reine Milch, gebraucht
Dr. Lange's Lactated Tissue Food.
Es ist nicht, was wir sagen, sondern was die Milch thut, welches die ganze Geschichte Ihrer Populärität darstellt.
Traget den Apotheker dafür oder schreibt an
Dr. Lange,
315 Jefferson Avenue, Scranton, Pa.

Das Bier von Bieren seit über dreißig Jahren.
Die höchste Ertragskraft in der Braumeister-Kunst ist angekommen und überzeugend demonstriert durch
E. Robinson's Söhne
Pilsener Bier
Es ist ein wirklich gesundes Bier mit einem reichen, vollen Geschmack, der ganz sein eigen ist — ein fehlerfreies Bier, das Sie nicht mehr kostet, wie die „gewöhnlichen“ Gebräue.
Kuplet 470 „altes“ Kuplet 542 „neues.“



Lassen Sie sich Parfüm umsonst schicken.
Schreiben Sie heute um eine Probeflasche von
Ed. Pinaud's Lilac
Das berühmteste Parfüm der Welt, jeder Tropfen so süß, wie die lebende Blume. Für Toiletten, Zimmerluft und Bad. Besonders nach dem Koffen. Der ganze Werth liegt im Parfüm, Sie zahlen nicht für die flüchtige Flasche. Die Qualität ist unüberbaur. Preis nur 75c. (6 Unzen). Schicken Sie 4c. für das Probefläschchen—genug für 60 Toiletten.
PARFUMERIE ED. PINAUD
Department M.
ED. PINAUD BUILDING NEW YORK



Eine schöne Wäste und Schultern
erhält, wer die Wäster „Ben Jolles“ trägt. Das hängt von einem nicht gefärbten Wäster ab, die tragenden Wäster so aus, daß die Ärmel die Blau verlieren geben.
BEN JOLLES
BRASSIÈRES
hält den Wäster dort, wo er sein soll, und nicht vor, daß der volle Wäster nicht schlaff aussehe. Sie verdient die Wäster hängender Wäster und hält das Gesicht an den Schultern, wodurch der Oberkörper eine ideale Linie erhält.
Diese Wäster sind das niedrigste und niedrigste Preisverhältnis, das man sich nur vorstellen kann — werden aus den besten Materialien gefertigt und in allen Größen hergestellt.
Bestellen Sie von Ihrem Lieferanten, wenn Sie Wäster „Ben Jolles“ zu sehen. Wenn solche nicht auf Lager, werden wir Ihnen gerne die hier zum Vorzeigen franco zusenden.
Benjamin & Johns
31 Warren Street, Newark, N. J.



Erinnert euch
beim nächsten Bedarf, daß die Accidenz-Abtheilung des „Scranton Wochenblatt“ eine der besten in der Stadt ist.

Die türkische Frau.
Die allgemeine Verjüngung und Erneuerung des nationalen Lebens in der Türkei, deren Zeugen wir sind, findet eine wichtige Stütze in den Bestrebungen die eine durchgreifende Umgestaltung der Stellung und des Lebens der türkischen Frau zum Gegenstande haben. Im Anfange beschränkten sich die Bestrebungen der türkischen Frau ennvell ganz und gar auf die höheren Klassen und aufs Außerliche; die reichen und vornehmen Türkinnen wollten in Kleidung, Hausrat, u. s. w., es den europäischen Damen nachahmen, mit denen sie in Verbindung getreten waren; und allenfalls verfielen sie sich zur Opposition gegen den härdmüthigen Schleier. Das hat sich aber innerhalb weniger Jahre doch ganz gründlich geändert. Heute gibt es in der Türkei eine durchaus ernsthaft zu nehmende Frauenbewegung, die die geistige Entwicklung der Türkin zum Ziele hat, und die die türkische Frau in stand setzen will, ihre Kinder gut zu erziehen und sich auch selbst, wenn möglich, das Brot zu verdienen. Ihren Mittelpunkt bilden alle diese Bestrebungen in der Gesellschaft Mudafaa aitt Kuturu Nihvan, zu deutsch: Gesellschaft zur Verteidigung der Frauenrechte. Seit einigen Monaten vertritt diese Vereinigung über ein eigenes Organ, eine Wochenschrift, die den Titel „Kambilar Diniassif“ oder „Frauenwelt“ führt. Die feste Grundfrage aller auf Reform des Frauenlebens gerichteten Bestrebungen bildet die neue Organisation des weiblichen Schulwesens in der Türkei, die sich allerdings vornehmlich auf Konstantinopel und die größeren Städte des Reiches bezieht. Vor der Verfassung von 1908 erhielten die Töchter der Reichen ihre Ausbildung ganz im Bereiche des Hauses, und es handelte sich dabei fast regelmäßig nur um eine Parabeausbildung; die Mädchen aus dem Volke besuchten die mit den Moscheen verbundenen Schulen oder allenfalls die Unterlassen der Regierungsschulen, wo sie einen ganz primitiven Unterricht empfangen. Seit 1908 aber sind die Mädchenschulen in die allgemeine staatliche Organisation des Schulwesens einbezogen, und Mädchenschulen, die freilich hier besser und dort schlechter sind, sind in allen wichtigeren Städten errichtet worden. In Konstantinopel selbst bestehen aber auch bereits drei Anstalten für höheren weiblichen Unterricht. Das ist die Sultanieh, eine Art Lyzeum, das bessere Allgemeinbildung vermittelt. In der Anstalt Dar-ul-Muallimat werden weibliche Lehrkräfte ausgebildet, während die Senajah als Fach- und Handwerkerschule dient. Besonders wichtig ist die Lehrerinnenbildungsanstalt Dar-ul-Muallimat, die nach einem Berichte in der „Lettura“ bereits von 143 Schülerinnen besucht wird, die zum Teil aus ganz entfernten Gegenden des Reiches stammen. Diese sind in dem mit der Schule verknüpften Kolleg untergebracht, während die anderen Elternschülerinnen sind. Einen wunderlichen Gegensatz bildet es, daß diese Anstalt modernen Geistes gerade in einem ganz altertümlichen, von der Keuzzeit kaum berührten Stabellte ihr Heim gefunden hat. Der Unterricht in dieser türkischen Frauenhochschule ist ganz auf moderner Grundlage geordnet. Zu den Fächern gehört zum Beispiel Zeichen; auch ein Schneiderkursus wird abgehalten. Ton und Haltung des Unterrichts sind dem Volksthum gemäß familiärer, vertraulicher als wohl bei uns. Die Prüfungen, denen auch ein Vertreter des Unterrichtsministeriums beizuwohnen pflegt, werden sehr ernst genommen; man liebt es, sie auszubehnen und den Prüfungen allerlei Fragen vorzulegen, bei denen sie sich in der Regel als sehr gerode erweisen. Was die Kleidungsfrage betrifft, so halten Lehrerinnen und Schülerinnen sich insofern an die Bestimmungen des Korans, als sie regelmäßig ein Haar und Ohr bedeckendes Schleier, sowie ein langes, dunkles hemdartiges Kleid tragen. Ist der Lehrer ein Mann, so bleiben die Schülerinnen während der ganzen Unterrichtsstunden streng verkleidert, wie sie denn auch bei den Ausgängen auf der Straße den Schleier herunterzulassen pflegen. Ob sie auf die Dauer an dieser Sitte festhalten werden, kann dahingestellt bleiben; der Wunsch, sich von mancher Last zu befreien, die auf ihre Mütter und Großmütter gebürdet hat, ist in der modernen türkischen Frauenjugend weit verbreitet.

Haus und Garten.
Orchideen.
Cattleyen gefaltet man nur zwei Wachstumsperioden im Jahre, um die Pflanzen nicht zu schwächen. Ein Umpflanzen bedürfen sie nur selten, deshalb kultiviert man sie in mittelgroßen Töpfen, welche zu drei Teilen ihres Raumes mit groben Topfscherben gefüllt sind, in einer Mischung von Torfmoos und feineren Torfboden, beides zerhackt mit einigen kleinen Topfscherben, zwei Zoll über dem Topfrand erhoben, so daß die Basis der Stengel oder Pfriemknollen (Scheinknollen, Luft- oder überirbische Knolle) frei hervorsteht.
Die beste Pflanzzeit ist von Juli bis Ende August, wo die Pflanzen anfangen aus den jungen Schößeln Wurzeln zu treiben. In der Wachstumszeit verlangen sie reichlich, in der Ruhezeit sehr wenig Wasser.
Düngung ist nicht angebracht, höchstens mit sehr stark verdünntem Düngwasser aus vergorenen Geflügelresten, dann aber auch nur in der Vegetationszeit.
Die Luftorchideen bekommen beim Anpflanzen an Rindensstücke hier eine Unterlage und die vorhandenen Wurzeln in der Nähe derselben eine Umhüllung von Torfmoos und Heidehumus. Pflanze und Unterlage mit Draht verbunden und das ganze wird dann kurze Zeit in lauwarmes Wasser getaucht.
Bei der Kultur werden abgestorbene Blätter entfernt. Der Wiederbeginn der Vegetation zeigt sich dadurch an, daß die Wurzelspitzen ergrünen, verschwindet die grüne Farbe hier, so wird weniger gegossen und gespritzt, denn jetzt tritt die Pflanze in ihre Ruheperiode.
Bienen im Winter.
Wenn der Imker seine Bienenstöcke nie ohne sehr nötige Gründe öffnen soll, da ein jeder derartige Eingriff eine Störung darstellt, die dem Volke mehr oder weniger schadet, so ist doch nach der Winterzeit die Pflicht des Imkers, sich nach dem Befinden seiner Pflanzlinge umzuschauen. Er muß sich überzeugen, ob in den Stöcken alles in Ordnung ist, ob die Vorräte nicht ganz ausgegangen sind, ob die Königin rüstig und wohlgenut am Plage und schon emsig mit der Eiablage beschäftigt ist.
Beim Gantieren mit den Bienen hüte der Imker sich vor raschen Bewegungen und verwende beim Beginn ausgiebigen Rauch, damit die Bienen nicht unruhig werden.
Die beste Zeit zur Revision der Stöcke ist ein sonniger, windstiller Tag, an dem viele Bienen ausgeflogen sind. Die ganze Arbeit hat ebenso rasch, wie umsichtig zu geschehen. Hier werden leere Waben herausgenommen, dort Vorräte ergänzt. Dem Auge des Imkers darf nichts entgehen: Der Brutstand gibt Zeugnis von der Fruchtbarkeit und Brauchbarkeit der Königin. Wo die Brut lüdenhaft vorkommt, ist die Königin durch eine jüngere ersetzt zu werden. Schwache und weissele Wäster sind zu vereinigen.
Es ist eine bekannte Tatsache, daß ein Bienenvolk sechs Wochen braucht bis zu seiner vollkommenen Entwicklung. Ein Ei ist in vierunddreißig Tagen in eine vierzehntägige alte Traubene umgewandelt. Will der Imker die Frühtracht, die etwa zu Mitte Mai beginnt, mit starken Wästern ausbeuten, so muß er seine Königinnen von Anfang April ab durch Neizfütterung zu reger Eiablage anspornen. Ist die letzte Wabe mit Bienen bedekt, so ist dieses ein sicheres Zeichen, daß die Brut an Ausbeutung gewinnt, und daß der Brutraum erweitert werden muß.
Neere, tadellose Arbeitsbienenwaben sind einzuhängen, es ist aber nicht einerteil, wozu sie gehängt werden; ihr richtiger Platz ist neben solchen Waben, in welchen die Königin gerade ihre Eier ablegt. Mehr als zwei Waben auf einmal dürfen in der ersten Zeit nicht zugehängt werden. Kaufwaben sind erst zu benutzen, wenn die Witterung wärmer wird und die Honigtracht zunimmt. Bei schlechter Witterung ist die Neizfütterung häufig und in starken Gaben vorzunehmen. Die Brut gebeht nur, wenn die Bienen im Ueberfluß leben, sonst geht sie zugrunde. Während der Bruttracht müssen die Wäster stark bleiben, die Wohnungen müssen geräumig genug sein, um Brut und Honig aufnehmen zu können und das Schwärmen muß im Mai—Juni soviel wie möglich verhindert werden. Nach der Haupttracht ist immer noch Zeit genug, um Königinnen zu erneuern und neue Stöcke mittelst Ableger zu bevölkern. Wenig Schwärme, viel Honig; viel Schwärme, wenig Honig. Andererseits sind volkstärke Bienenstöcke vorzuziehen, als eine große Zahl mittelmächtiger oder schwacher, denn nur starke Wäster liefern Erträge.

Rosenkultur.
Im bunten Kranz der vielseitigen Gestalten der Kinder Floras steht die Rose unübertroffen da und selbst die launische Mode kann sie nicht aus der Werkschöpfung verdrängen, die sie über alles genießt. Sie ist die Blume, die von den Dichtern aller Zeiten besungen wurde, sie ist im Drängen und Wandern der Menschennämme stets sorglich der Scholle neuer Siedlungen aufgepflanzt worden als ein von jedem verstandenes Symbol der Liebe und Verehrung.
Aus unvollständigen Bruchstücken von Blättern und Dornzweigen läßt sich vermuten, daß die Urrosen und Vorläufer der Rose schon in den Wäldern der Braunkohlzeit bescheidene Blüten erzeugt haben. Die Rose jedoch, die heute das Ideal pflanzlicher Schönheit bildet, ist mehr eine Schöpfung des Menschen als der Natur.
Alle wilden Rosen, von denen es eine große Anzahl gibt, weisen nur fünf Blütenblätter auf, die schnell vergänglich, nur einen schwachen Duft ausströmen, eine wilde Farnart, die Rosa Metropala oder sericea hat so gar nur eine vierblättrige Krone.
Ihre kulturgeschichtliche Bedeutung hat die Rose erst gewonnen, als sie der Mensch vom Waldrande in den Garten verpflanzte, als sie vom Menschen in Obhut genommen und vervollkommen wurde. Und heute übertrifft die Rose den Blumenfreund von Jahr zu Jahr durch immer neue und vollendete Gestaltungen. Während die Pflanzengeschlechter im freien Naturleben sich in naturwüchsigere Einförmigkeit gleichen, gibt erst die Kultur mit ihren tausendfach abgestuften Bedingungen der Rose den nötigen Raum und die nötige Gelegenheit zur vollkommenen Entfaltung und Vollendung.
Topfrosenkultur ist nicht so leicht und einfach und hier ist bei der Haltung und Pflege zu beachten, daß jede Rose frische Luft und Licht haben will, wenn sie gedeihen soll. Auch eignen sich durchaus nicht alle Sorten zur Topf- und Zimmerkultur. Was von Rosen dazu paßt sind solche, die auf den Wurzelhals, Stammfuß oder Niederstamm bereitet sind. Wurzelrecht werden für Topfkultur nur wenige gezogen. Es sind in der Mehrzahl Teerosen oder Teesphärentosen, die besonders im Zimmer ihnen zugehörige Lebensbedingungen finden, weil sie gegen rauhe Luft empfindlich sind und fast ohne Unterbrechung blühen; was bei Klementrosen nicht zutrifft. Aber noch reichblühender sind Monatsrosen im Zimmer.
Ständig im Wohnzimmer lebend gedeiht keine Rose, aber im wenig bewohnten Räume, der lüftig ist und wo das Fenster bei schönem Wetter geöffnet wird, da ist ihr Platz.
Bringt man eine Topfroze im Vorwinter an das nicht so sonnige Fenster des Wohnzimmers, so bildet der Stod hier bald Blätter und Knospen aus. Entwickeln sich die Triebe kräftig, so ist für regelmäßige Feuchtigkeit der Erde durch laues Wasser zu sorgen, eventuell sind auch schwache Dünggüsse angebracht und das tägliche Spritzen mit dem Zerkäuder in den Morgenstunden ist nicht zu vergessen. Die Blumen erscheinen bei solcher Pflege vom Februar ab. Ist beim Beginn des Frühjahr die Blüte beendet, kommt der Stod in das temperierte oder kühle Zimmer, wo nur selten gegossen wird. Lange soll man aber die Rose nie in der trockenen Zimmerluft halten, da sie sonst kein gesundes, reiches Holz ausbilden kann. Wer einen Garten hat, der mag den Rosenstod mit dem Topfe im Freien aufstellen. Im Spätherbst wird er dann herausgenommen. Die Rose soll aber nicht früher in das Winterquartier kommen, bevor sie nicht ihre Blätter abgeworfen hat, eventuell muß der Stodball künstlich durch Trockenheit hervorgerufen werden, zu welchem Zwecke man im Freien die ausgehobenen Töpfe umlegt, damit der Regen den Ballen nicht feucht halten kann. Hat sie die Blätter abgeworfen, ist das kalte, frostfreie Zimmer ihr Platz, von wo sie zu Weihnachten etwa wieder in das Wohnzimmer kommt. Bevor der Stod jedoch treibt, ist er zu beschneiden und zwar auf drei bis sechs Augen.
Jährlich einmal, wenn die zweite Blüte vorbei ist, im April, wird der Rosenstod verpflanzt. Man nimmt dazu Mistbeeteerde und vermischt sie zur Hälfte mit Gartenerde und etwas Flußsand. Rosen lieben keine zu großen Töpfe, desgleichen ist frisch verpflanzten Rosen ein warmer Stand schädlich.
Wer zu der Sommerpflege der Rosen keinen Garten hat, bringt sie vor dem Fenster in einem sogenannten Fensterkasten unter, oder aber die Rosenstöcke erhalten ihre Aufstellung am stets geöffneten Fenster.
Wer Rosen im Zimmer aus Samen ziehen will, dem sei polyantha remoniant dazu empfohlen. Der Same leimt schnell und die jungen Pflanzen bringen schon einige Wochen nach der Aussaat ihre ersten Blüten. Manche dieser aus Samen gezogenen Rosen liefern einfache, andere gefüllte Blumen.

Wenn Sie ermüdet und durstig sind
so bestellen Sie eine Flasche Stegmaier's Goldene Medaille
Bier. Ein reines, perlendes, zufriedenstellende Bier verleiht Beherrschung und Muskelkraftausstattung.
Verlangt es immer—srei nach dem Namen auf der Flasche.
Stegmaier Brau Co.
Beide Telephone.

Wm. F. Kiesel, Passagier-Notariats- und Bank-Gesellschaft, Feuer-Versicherung.
[Etabliert 1859.]
315 Kadawanna Ave., Scranton, Pa.
Die Fahrt der Deutschland von Kapitän Paul König in deutscher und englischer Sprache zum Besten Preis, \$1.25.

Gebrüder Schuer's „Rehstone“ Brod, Cräcker und Cakes Bäckerei,
313, 345 und 347 Brook Straße, gegenüber der Knopf-Fabrik, Süd Scranton.

„Sicherheit—zu allererst.“
Scranton Savings und Time Bank,
Scranton, Pa.
Geo. B. Jernyn, Präsident.
S. B. Dunham, Vice Präsident.
E. J. Lynett, Vice Präsident.
William Lewis, Kassier.
James Blair, Gehilfen Kassier.
Cornelius Comey, Gen. Kassier.
Die größte Staatbank in Pennsylvania
Ihr Konti, groß oder klein, ist erwünscht.

Alt Weidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importierte und hiesige Biere, feine Liqueure aus Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
A. Benke, Eigent.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club“ Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Prompte Bedienung.
George J. Rojar, Eigentümer.

Henry Horn's Restaurant,
213 Penn Ave., Scranton, Pa.
Küper den besten Getränke und Cigarren werden auch die in einer vorzüglichen deutschen Küche zubereiteten Speisen auf Verlangen serviert, und zwar zu sehr niedrigen Preisen.
Kaufmanns Mittagstisch täglich 25 Cent.
Jeden Samstag Abend warmer Lunch—Schwedenfisch, Beef a la Mode, etc., mit Entertainment oder Kartespielen.

Schadt & Co., Allgemeine Versicherung,
103-104 Mears Gebäude.
Beide Telephone.

W. F. Vaughan, Grundeigentum
Gekauft, Verkauft, Vermietet.
Office, 530 Spruce Straße, Scranton, Pa.
Deutsch gesprochen.